

NACHRICHTEN

Ausserrhoden spricht mehr Geld für Olma

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden erhöht seine Olma-Beteiligung um 36 000 Franken. Die Olma Messen St. Gallen seien von finanzieller, ideeller und überregionaler Bedeutung für die Ostschweiz und stellten einen bedeutenden Begegnungsort in der Ostschweiz dar, so die Regierung. Mit dem beschlossenen Betrag erhöht sich die Beteiligung von Appenzell Ausserrhoden um 15 Prozent auf künftig 270 000 Franken. *pd*

Auftrag für Massnahmenplan

Nachdem der Thurgauer Regierungsrat Anfang Jahr die Klimastrategie genehmigt hat, gibt er nun den Projekt-auftrag zur Erstellung des Massnahmenplans Klima frei. Dieser wird voraussichtlich im Sommer 2024 einer Vernehmlassung unterzogen. Geplant ist, dass der Regierungsrat den Massnahmenplan Klima Anfang 2025 beschliessen kann. *pd*

Eurosills in die Ostschweiz holen

Die Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) sprach sich anlässlich ihrer Plenarkonferenz dafür aus, eine gemeinsame Ostschweizer Bewerbung für die Durchführung der Berufseuropameisterschaft Eurosills 2029 mit Durchführungsort St. Gallen einzureichen. Mit der Durchführung habe die Ostschweiz die Chance, das Erfolgsmodell der dualen Berufsbildung ganz Europa zu präsentieren, so die ORK. *pd*

Weitere News auf www.bauernzeitung.ch
BAUERNZEITUNG ONLINE

«In der Praxis überfordert»

Weinbau / Die Delegierten des Deutschschweizer Branchenverbands fordern Nachbesserungen beim Nachhaltigen Weinbau.

BERNECK Mitte März tagten die Delegierten des Deutschschweizer Branchenverbandes Wein (BTW) im Haus des Weins in Berneck. Rückblickend verglich Verbandspräsident Martin Wiederkehr das verflossene Jahr mit «die Schöne und das Biest»: «2022 bescherte uns zwar schöne und gute Erträge. Doch durch die Inflation mussten einige Betriebe die Preise erhöhen, um die Mehrkosten abzuwälzen.» Erfreulich aus Sicht von Wiederkehr war der Absatz von Zürcher und Schaffhauser Weissweinen. Dies begründete er damit, dass wieder vermehrt lokal produzierte Weine in der Deutschschweiz nachgefragt werden. «Der Einsatz lohnt sich, diese auch gezielt zu fördern.»

Geschlossene Reihen

Martin Wiederkehr forderte von den Delegierten geschlossene Reihen, um im liberalisierten Markt ohne Abschottung bestehen zu können. Die Promotion für Schweizer Weine sei weiter zu unterstützen. Bezüglich der Ziele der Weltgesundheitsorganisation WHO sprach er von düsteren Wolken am Horizont. Diese hat sich auf die Fahne geschrieben, weltweit den Verkauf und Konsum von Alkohol mit allen möglichen Mitteln zu sen-



Das Weinbauzentrum in Wädenswil ist operativ und finanziell auf Kurs.

(Bild Christian Weber)

ken. Wiederkehr sieht hier viele Parallelen zur Bekämpfung des Tabakkonsums, die vor acht Jahren ähnlich begonnen hatte.

Zu sprechen kam er auch auf die Ausbildung des Berufsnachwuchses. «Ohne gut ausgebildete Berufsleute gibt es keine Betriebsnachfolger.» Man habe den

Handlungsbedarf erkannt, so Wiederkehr (siehe Kasten). Operativ wie auch finanziell auf Kurs ist das Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW). Dazu sagte Verbandspräsident Kaspar Welti: «Wir haben das erste Jahr ohne Anschubfinanzierung geschultert und sind sehr gut unterwegs.» Man wolle die Effizienz und die Schlagkraft weiter erhöhen sowie schlankere Strukturen schaffen.

«Betriebe sind überfordert»

Der BDW ist am nationalen Projekt Weintourismus Swiss Wine Tour beteiligt. Der Verband sieht hier gute Chancen für die Promotion von Schweizer Weinen. Der BDW hat sich mit 20 000 Franken beteiligt, damit die Organisation weiterentwickelt, gefördert und ausgebaut werden kann. Am 3. September ist landesweit mit der nationalen Tavolata in den Kantonen und Regionen ein erster grosser und gemeinsamer Event geplant. Zu-

dem plant man in enger Zusammenarbeit mit der nächsten Agrovina im Januar einen speziellen BDW-Tag in Martigny VS. An den diesjährigen Tagen der offenen Weinkeller vom 29. April bis

«ÖLN als Standard und ein bis zwei Massnahmen sollten genügen.»

Markus Simmler, Präsident Schaffhauser Wein, zum nachhaltigen Weinbau.

1. Mai haben sich aus dem Einzugsgebiet des BDW 210 Betriebe angemeldet.

Die Delegierten und der Vorstand unterstützten einen Antrag aus dem Kanton Schaffhau-

Geschäfte und Finanzen

Die von Geschäftsführer Jürg Bachofner vorlegte Verbandsrechnung schloss mit einem Gewinn von 21 500 Franken ab. 148 000 Franken wurden als Beiträge für die eigenen Absatzförderungsmaßnahmen von Swiss Wine Promotion (SWP) generiert. Für Events und Absatzförderungsprojekte sind 255 000 Franken eingesetzt worden. Die Verbandsspitze verwies darauf, dass die Werbebeiträge für den SWP auf der Basis der Allgemeinverbindlichkeit basieren. Sie können also auch bei einer Nichtmitgliedschaft in den kantonalen Strukturen rechtlich durch die nationale Branche eingefordert werden. *RoMü*

sen, beim nationalen Projekt «Nachhaltiger Schweizer Weinbau» Nachbesserungen zu erwirken. «Der erarbeitete Massnahmenkatalog überfordert die Praxis», führte Markus Simmler, Präsident des Schaffhauser Branchenverbandes, aus. Der Massnahmenkatalog sollte sich – wie bei der Milch mit dem Grünen Teppich – auf die Standards ÖLN und allenfalls ein oder zwei Massnahmen beschränken, so die Forderung der Schaffhauser. Grundsätzlich sollen die Massnahmen gesamtheitlich, aber stark auf die regional unterschiedlichen Voraussetzungen ausgerichtet sein. «Wir werden dieses Anliegen bei einem anstehenden Gespräch mit der Spitze des Bundesamtes für Landwirtschaft deponieren», versicherte Martin Wiederkehr. Denn es geht auch um die Vorgaben betreffend der zusätzlich gesprochenen Absatzfördergeldern. *Roland Müller*

Neuer Beruf Weinfachleute

Carine Théraulaz, Leitung Berufsbildung beim SBV, informierte über die umfassende Revision der Grundausbildung für Winzer und Weintechnologen. Grundsätzlich wird an der dreijährigen Berufsausbildung festgehalten. Doch die beiden Berufsbezeichnungen Winzer und Weintechnologe werden als solche verschwinden. Neu kann man den Beruf Weinfachfrau oder -fachmann EFZ mit den Fachrichtungen Winzer und/oder Kellerwirtschaft

erlernen, wobei das Wissen zum biologischen Landbau überall integriert ist.

In den ersten beiden Lehrjahren erfolgt die Ausbildung auf der Grundlage der nachhaltigen Landwirtschaft. Im dritten Lehrjahr steht eines der beiden Fachgebiete offen. Wer sich für beide entschliesst, kann dies mit einem vierten Zusatzlehrjahr machen. Die Diskussion zeigte, dass noch viele Fragen offen und zu klären sind. *RoMü*

Pflopff hat Halbzeit

Ressourcenprojekt / Viele Technologien laufen gut, Luft nach oben gibt es bei der Datennutzung.

TÄNIKON Das Ressourcenprojekt Pflopff (Pflanzenschutzoptimierung mit Precision Farming) hat Halbzeit. Etwa 60 Betriebe in den Kantonen Aargau, Thurgau und Zürich sind in das Projekt involviert und setzen auf ungefähr 900 ha Acker-, Gemüse-, Obst- und Rebfläche ressourcenschonende Technologien ein. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bisher vieles gut lief, die Teilnehmer motiviert sind und der Handlungsbedarf für Verbesserungen bekannt ist. Vor allem bei neu am Markt verfügbaren technischen Lösungen müssen die Zuverlässigkeit gesteigert und die Handhabung vereinfacht werden.

Messbare Einsparungen

Das in Pflopff eingeführte Werkzeug befallsrisiko.ch zum kartenbasierten Monitoring des Krankheits- und Schädlingsbefalls wird vor allem von den Beratungskräften rege genutzt. Bei den Feldeinträgen durch die



Auf dem Obstbaubetrieb in Güttingen wurde der selbstfahrende Mulchroboter Scarabaeus erfolgreich getestet. (Bild Brüggli Industries)

Praktiker(innen) herrsche noch Luft nach oben, im Gemüsebau wurden nur 60 Prozent der Einträge gemacht. «Dabei wären die Angaben wichtig für uns, um aussagekräftige Auswertungen zu machen», erklärt Céline Hollinger, Fachspezialistin Feldbau in Pflopff, mit Nachdruck.

Im Ackerbau haben Auswertungen gezeigt, dass durch eine Ansaat mit satellitenbasierten

Lenkssystemen die Pflegegassen präziser positioniert werden. Die Überlappung beim Pflanzenschutz reduziert sich dadurch von zwei Prozent auf ein halbes Prozent.

Bei einer Feldspritze mit 21 Metern Arbeitsbreite entspricht dies 30 Zentimetern, die nicht doppelt behandelt werden. Zudem sorgen die satellitenbasierten Lenkssysteme für gera-

de Reihen, die einfacher zu hacken sind.

Punktgenaue Ausbringung

Auf zwei Gemüsebetrieben wurden Versuche mit Spot-Spraying gemacht, einer Methode zur punktgenauen Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln. Nach ersten Auswertungen sparten die Betriebe im Vergleich zu einer Flächenspritzung etwa 60 Prozent Pflanzenschutzmittel ein. Die Einsparung gegenüber Bandspritzung beträgt abhängig von den Kulturen und der Bandbreite 20 bis 40 Prozent.

Im Obstbau bietet der Einsatz eines mit speziellen Sensoren ausgestatteten Pflanzenschutzgeräts des Herstellers Wanner Reduktionspotenzial. Das Gerät soll in der Anbausaison 2023 zum Einsatz kommen. Dabei werden Behandlungen mit Hand- und Automatiksteuerung durchgeführt und im Hinblick auf die benötigte Ausbringmenge verglichen. *lid/sgi*

IMPRESSUM

112. Jahrgang des «Zentralblatts Land- und Milchwirtschaft», 48. Jahrgang der «Brugg-Informationen», ISSN 1422-5271. Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag.

Auflage: 29 826 Exemplare verbreitete Auflage, beglaubigt WEMF 2022, Grosseauflage 9-mal jährlich 42 795 Exemplare, 172 000 Leserinnen und Leser, MACH Basic 2018-1.

Auflage Nordwestschweiz, Bern und Freiburg: 10 280 Exemplare, Grosseauflage 15 514 Exemplare.
Auflage Ostschweiz und Zürich: 7 905 Exemplare, Grosseauflage 11 765 Exemplare.
Auflage Zentralschweiz und Aargau: 11 600 Exemplare, Grosseauflage 14 727 Exemplare.

Herausgeberin: Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee

Geschäftsführung: Barbara König
Chefredaktor: Adrian Krebs (akr)
Stv. Chefredaktorin/Blattmacherin: Simone Barth (sb)

Regionaltell Nordwestschweiz, Bern und Freiburg in Bern: redaktion.be@bauernzeitung.ch, Tel. 031 958 33 17, Leitung: Peter Fankhauser (pf).

Regionaltell Ostschweiz und Zürich in Winterthur: redaktion.ost@bauernzeitung.ch, Tel. 052 222 77 28, Leitung: Stefanie Giger (sgi).

Regionaltell Zentralschweiz und Aargau in Sursee: redaktion.sursee@bauernzeitung.ch, Tel. 041 925 80 29, Leitung: Josef Scherer (js).

Redaktion: Ruth Aerni (rae), Reto Betschart (reb), Daniela Clemenz (dc), Lisa Dössegger (ldö), Armin Emmenegger (aem), Katrin Erfurt (ke), Jeanne Gölner (jgl), Livio Janett (lja), Daniela Joder (dj), Jil Schuller (jsc), Alexandra Stückelberger (stü), Carolin Vogel (ca), Cornelia von Däniken (cvd), Peter Walthard (wap), Andrea Wyss (aw).
Lektorat: Jacqueline Chevrolet, Laura Leupold, John Steinbeck.

Redaktionsadresse: Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 22, E-Mail: redaktion@bauernzeitung.ch, Internet: www.bauernzeitung.ch

Druck: CH Media Print AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Anzeigenmarketing: Schweizer Agrarmedien AG, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 33, E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch
Inserateschluss: Montag, 12.00 Uhr
Anzeigenpreise: www.bauernzeitung.ch/mediadaten

Abonnementsverwaltung: BauernZeitung, Talstrasse 3, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 958 33 37
Abonnementspreis: Fr. 159.- inkl. MwSt.